

## Lateinische Koranübersetzungen

Der Koran wurde erstmals im 12. Jahrhundert ins Lateinische übersetzt (Robert von Ketton, 1143). Diese Übersetzung war jedoch eher eine freie, am antiken Latein orientierte Bearbeitung als eine genaue Übertragung. Daher gab es immer wieder Versuche, eine genauere, wörtliche Übersetzung des Korans anzufertigen, da es, wie bereits der Bibelübersetzer Hieronymus erklärte, bei den Heiligen Schriften auf den genauen Wortlaut ankommt.

Im 15. Jahrhundert verfasste Johannes von Segovia zusammen mit dem muslimischen Koranglehrten Isa Gidelli eine dreisprachige Ausgabe des Korans, die neben dem arabischen Text eine spanische Übersetzung sowie eine wortwörtliche lateinische Übersetzung bot. Das einzige Exemplar dieses dreisprachigen Korans, das Johannes von Segovia auf dem Totenbett seiner Alma Mater, der Universität von Salamanca, vermachte, ging jedoch verloren. Die wenigen Fragmente sind erstmals von Ulli Roth (Freiburg) und Reinhold Gleis vollständig ediert worden (Publikationsliste Nr. III 55 und 63).

Ein Sammelband über „Frühe Koranübersetzungen“ ist 2012 erschienen (siehe Publikationsliste Nr. II 11). Er enthält Beiträge aus zwei Workshops, die am Käte-Hamburger-Kolleg der RUB durchgeführt wurden, und befasst sich u.a. mit den ersten Übersetzungen des Korans ins Griechische (Reinhold Gleis, siehe Publikationsliste III 65), Lateinische (Matthias Tischler, Ulisse Cecini), Hebräische (Aleida Paudice), Spanische (Consuelo López-Morillas), Deutsche (Benedikt Jeßing), Französische (Annette Gerstenberg), Japanische (Hans Martin Krämer) und ins Sanskrit (Reinhold Gleis, Publikationsliste Nr. III 66).

Eine Studie über den Religionsbegriff im Koran (*dīn*) und dessen lateinische Übersetzungen wurde zusammen mit dem Islamwissenschaftler Stefan Reichmuth publiziert (Publikationsliste Nr. III 64).

Im Mittelpunkt jüngerer Forschungen stand die lateinische Koranübersetzung des italienischen Ordensklerikers Ludovico Marracci (1698). Nach Pilotstudien über Marraccis Übersetzungs- und Argumentationsmethoden (Publikationsliste Nr. III 60, 81 und 85) wurde kürzlich in Zusammenarbeit mit dem Arabisten Roberto Tottoli (Neapel) eine größere Abhandlung über Sure 18 publiziert. Tottoli hatte Manuskriptentwürfe der Koranübersetzung Marraccis entdeckt, die jetzt ediert und kommentiert wurden (Publikationsliste I 14).

Das neueste Projekt betrifft die Islamstudien des protestantischen Schulrektors Johann Zechendorff (1580-1662) in Zwickau. Er veröffentlichte einige kleine Proben seiner vollständigen lateinischen Koranübersetzung, die aber als ganze ungedruckt blieb und bis 2014 verschollen war. In Zusammenarbeit mit Roberto Tottoli (Neapel), Jan Loop (Canterbury, z.Zt. Abu Dhabi) und Asaph Ben-Tov (Erfurt/Gotha) wird das Werk Zechendorffs untersucht und in das Netzwerk der Orientstudien des 17. Jahrhunderts eingeordnet. Zur Edition und (auszugsweisen) Kommentierung soll demnächst ein DFG-Antrag gestellt werden (einstweilen siehe Publikationsliste Nr. III 92 und 98).